

UNTER DEM LAMBERTITURM

Ih gitt, nu bünn ik fuul. Ik mutt sofort na Huus un mi duschen!“ Mit disse Worden hett en teihn jährig Wicht mien Mund in d`Hängen hangen laten. Bloot wiel se een Sandspütterke ofkregen harr. So sünd de Kinner van Vandaag: Schoon un Kittig. Hör Moders kämpfen mit künstlich Duschgootje tegen Bakterien de um hör herum drien. Denn noch mooi mit irgendeen Smeer inrieven. Klorr is ´t Kind un Moder hett en schon Geweten. Ik snüster maal in en Laden un funn en Bio-Smeerdös mit Gesichtscreme. Heel lüttjet stunn d´r up: „Mit echtem Schneckenschleim“. ´Na, wenn dat neet helpt, wat sall denn noch helpen!´ doch ik. Na d´ Middag kweem en Nahber un ik vertell hum dat. „Junge ja!“, sä he. „Sall ik di even vertellen wat ik as Kind vör fieftig Jahr beleevt hebb?“ He fung an: „Eenmaal“, vertell Folkert, he is van Jahrgang 49, „doch ik dat Huus van mien Unkel Harm in d` Vitterburer Will stunn in de Brand. Ut elke Ritz sloog Rook.“ Ik reep: „Onkel Harm hest du wat in Brand?“ He reep torügg:



„Bliev buten Döör Jung, ik kaam gliek!“ Na en Sett kweem he rut und verklar mi dat: „Ik bün an Röckern denn krieg ik keen Untüüg in `t Huus!“ Folkert froog: „Wies mol, wo dat geiht!“ De Unkel nohm hum mit un wies wormit he diese bietenden Rook mook. Updröcht Schill van Groot Bohnen, Arven und Tabakbladen smheet he in sien Kökenovend. He harr de Schösteenklapp dicht maakt un de Ovendringen uthangen, umdat de Rook neet dör de Schösteen ut Huus kunn, un sük in `t Huus up all´s legg, wat drin weer. „Süchst woll, dor kann keen Luus of Plus mehr bi mi leven, un wenn ik lang genoeg hier in de Rook stah, an mi ok neet!“ Ja, mien leve Mann, dat brochen wi vandaag neet mehr klor.

Christine Günnel